# Weise Frauen als Vorbilder der personifizierten Weisheit

Ilse Müllner (Kassel)

## Eva und das Begehren der Weisheit

Mutter alles Lebens - אֵם כָּל־חָי wird Eva im Ersten Buch Mose (3,20) genannt. Als Mutterfigur kennen wir diese vielleicht berühmteste Frauenfigur der hebräischen Bibel. Traditionell steht sie in Zusammenhang mit Sünde und Tod – ihr Übertreten des ersten aller Gebote habe die Menschheit ins Unglück gestürzt. Aber Eva ist viel mehr als das. Sie, die erste Frau, will klug werden. Ihr Begehren richtet sich auf den Baum der Erkenntnis. Zwischen Gut und Böse entscheiden zu lernen und damit nicht mehr in einem eher stumpfen „Natur“Zustand zu verharren, entscheidungsfähig zu werden, kritisch, sich seiner selbst bewusst, damit letztlich auch beziehungsfähig. Denn nur wer die Grenzen seiner selbst wahrnimmt, sich selbst als konturiertes Wesen in der Welt sieht, kann auch in Beziehung gehen. All das will Eva. Sie ist damit die erste weise Frau, von der die Bibel erzählt. Sie ist die erste Aufklärerin. Die Philosophen der Aufklärung haben den Sündenfall als Aufstiegsgeschichte interpretiert – hinaus aus der Unmündigkeit paradiesischer Existenz. Sie haben dafür – wen wundert’s – vor allem Adam verantwortlich gemacht. Dabei ist es die Frau, die die Erkenntnis in die Welt bringt.

Die Sprache der Erzählung lädt die Erkenntnis erotisch auf. Das hebräische Wort דעת, Erkenntnis, meint sowohl die intellektuelle Fähigkeit des Begreifens als auch das beziehungshafte Erkennen bis hin zum sexuellen Akt („Und Adam erkannte Eva, sie wurde schwanger und sie gebar …“). Es gibt so etwas wie einen Eros des Erkennens. Erkenntnis ist in der ganzen Bibel positiv bewertet, die Gotteserkenntnis wird von den Propheten gefordert. Die Erzählung der Genesis zeigt auf, dass die Klugheit ambivalent ist, dass sie auch Schattenseiten hatten. „Seine Unschuld verlieren“ – das sagen wir noch heute, wenn Menschen etwas erfahren, was ihr Weltbild erschüttert. Hinter das Wissen kommt keine mehr zurück, wer einmal bestimmte Bilder davon gesehen hat, was Menschen einander antun können, wird danach ein anderer, eine andere sein. Und trotzdem *will* Eva diese Erkenntnis; sie will es wissen. Und ist darin der erste Mensch, der Erkenntnis anstrebt.

## Zwei Wirtschaftsweise

Vor einigen Jahren hat die Soziologin Frigga Haug einen Zusammenhang zwischen Frauen und der Langeweile an der Ökonomie hergestellt. Frauen würden meist den Wirtschaftsteil der Zeitung überblättern und die Wichtigkeit ökonomischer Zusammenhänge nicht wahrnehmen. Unter den 38 Wirtschaftsweisen, die seit Mitte der sechziger Jahre die Bundesregierung in ökonomischen Fragen beraten, sind drei Frauen.

Für das Alte Israel gilt die weibliche Langeweile an der Ökonomie sicherlich nicht. Auch wenn unsere Vorurteile Frauen als besitzlose und ihrem Ehemann zugehörige Wesen vorstellen, so sprechen doch einige biblische Texte eine ganz andere Sprache. Und zwei Frauen, die es verstehen, einen Haushalt klug zu führen, werden mit der Weisheit in Zusammenhang gebracht. Die starke Frau im Sprüchebuch Kap 31 steht einem Haus vor, das in der Antike das Zentrum der Ökonomie bildet (unser Begriff Ökonomie leitet sich vom griechischen ὂικος her). Sie organisiert ein mittelständisches Unternehmen mit Angestellten, Fernhandel und der Verantwortung für das Wohlergehen aller Betriebsangehörigen. Darin ist sie eine kluge Frau.

Vergleichbares gilt für Abigajil, eine der ersten Frauen Davids. Als sie ihm begegnet, ist sie noch mit einem anderen Mann verheiratet. Dessen Name, Nabal, weist ihn als Dummkopf und Verbrecher aus. Dementsprechend handelt er und setzt das Leben seines ganzen Haushalts aufs Spiel, als er sich dem Kämpfer David, der zu dem Zeitpunkt noch nicht König ist, entgegen stellt. Seine Frau verhindert ein Desaster, indem sie dafür sorgt, dass David und seine Söldnertruppe alimentiert werden. Er selbst stirbt an den Folgen dieser Auseinandersetzung. Mit ausgesprochen kluger Rhetorik hält Abigajil den Kämpfer David davon ab, gewalttätig zu werden. Sie beeindruckt ihn offenbar, so dass David sie zur Frau nimmt.

Zwei ökonomisch machtvolle Frauen repräsentieren eine Alltagsklugheit, die es versteht, die eigenen Ressourcen zu nutzen. Beide Frauen tun das im Dienst an der Gemeinschaft, in der sie leben. Ihre Klugheit besteht darin, die eigenen Ressourcen produktiv zu nutzen, nachhaltig zu wirtschaften und die eigene Kompetenz im Sinn des Gemeinwohls einzusetzen. Auch das ist Weisheit.

## Weise Mütter – Kluge Kinder

Spr 6,20 Achte, mein Kind, das Gebot deines Vaters,
und geh nicht achtlos vorbei an der Weisung deiner Mutter. (vgl. Spr 1,8)

Vater und Mutter werden im Sprüchebuch als Lehrende dargestellt. Die Mutter lehrt die nächste Generation. Frauen lehren und lernen. Als Schüler werden meist nur Männer vorgestellt. Aber woher sollten die Frauen die Tora haben, um sie weiterzugeben, wenn sie sie nicht selbst gelernt hätten?

„Einer Frau zu lehren erlaube ich nicht!“? – unvorstellbar im Weisheitsbild der hebräischen Bibel. Die Mutter ist die erste Lehrerin der Tora, also der zentralen Dokumente der Identität Israels.

## Weise Frauen beenden den Krieg

In den Samuelbüchern wird die Geschichte der Belagerung einer Stadt erzählt. In ihren Mauern hat sich ein Rebell versteckt, der gegen König David in Opposition gegangen war. Diese Stadt, die als „Mutter in Israel“ bekannt war, gilt es zu schützen. Und so verhandelt eine der Frauen von der Mauer herab mit dem Feldherrn des davidischen Heeres. Sie macht den Vorschlag, den Aufständischen zu töten, seinen Kopf den Belagerern über die Mauer hinweg zuzuwerfen. Damit verhindert sie eine Fortsetzung der Belagerung, in deren Folge viele Menschen sterben würden. Der Tod des Einen steht gegen das Sterben der Vielen.

Ähnlich ist es im Buch Judit. Durch die Hand einer Frau rettet JHWH die Stadt Betulia. Es ist die List dieser Frau, die sich im feindlichen Lager einschleicht, um den Feldherrn nur scheinbar mit den „Waffen einer Frau“, tatsächlich aber mit der gewöhnlich Männern zugeschriebenen Waffe des Schwertes zu töten.

Beide Frauen nehmen ein Todesopfer in Kauf. Die eine greift zu einer List, um den feindlichen Feldherrn zu töten, die andere liefert den Aufrührer aus. Diese Frauen sind keine romantischen Träumerinnen, sondern in hohem Maße politische Realistinnen. Sie sind bereit, sich die Hände schmutzig zu machen. Ihre Klugheit besteht in der klaren Analyse der Lage und in der Fähigkeit, daraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Auch wenn sie beide das Schwert brauchen, um den Frieden zu bringen.

## Weisheit jenseits von Eden

Was Eva uns mit ihrem Biss in die Frucht eingebrockt hat, ist die Bedingung der Möglichkeit ethischen Handelns. Auf deutsch: Jetzt wo wir wissen, dass es Gut und Böse gibt, haben wir auch die Pflicht herauszufinden, welches Handeln gut und welches böse ist. Wir sind schuldfähig, und das macht unser erwachsenes Menschsein aus – im philosophischen wie im juristischen Sinn.

Der Begriff der Weisheit ist meist, aber nicht immer, ethisch positiv besetzt. Es gibt kluge Menschen, die nicht im Sinn der biblischen ErzählerInnen handeln und solche, deren weises Handeln nicht nur zielführend ist, sondern auch ethisch positiv bewertet wird.

Die Frauenfiguren stecken ein extrem weites Feld an Handlungsmöglichkeiten ab. Unser gängiges Bild von Weisheit als A-Pathie, als emotionale Ausgeglichenheit und als Rückzug aus den Händeln der Welt wird in diesen biblischen Vignetten konterkariert. Diese Weisheit mischt sich ein, macht sich die Hände schmutzig, wenn es nötig ist, und steht mit beiden Beinen im Leben.